

Richtlinien für die Führung narrativer Video-Interviews

Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek, Bereich Digitale Interview-Sammlungen
Projekt „Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung gegen Ausreisewillige und
Flüchtlinge“

Lydia Dollmann und Dorothee Wein

Fassung vom 13.06.2019

Zitiervorgabe: Interviewrichtlinien, Projekt „Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung
gegen Ausreisewillige und Flüchtlinge“, <https://eiserner-vorhang.de>.

©2022 Freie Universität Berlin

Einführung

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten und vom Forschungsverbund SED-Staat an der Freien Universität Berlin geleiteten Verbundprojekts „Grenzregime“ ist das Center für Digitale Systeme beteiligt am Teilprojekt „Todesfälle von DDR-Bürgern bei Fluchtversuchen über Ostblockstaaten und über die Ostsee sowie die Rechtsbeugung des DDR-Justizministeriums gegen Ausreisewillige“. Das Projekt setzt sich zum Ziel, über die Ausreiseantragstellung und Fluchten ehemaliger DDR-Bürgerinnen und -Bürger und ihre Verhinderung aufzuklären sowie die Todesopfer bei Fluchtversuchen über die die „sozialistischen Bruderländer“ und über die Ostsee zu dokumentieren.

Das CeDiS wird als Projektpartner 25 bis 35 Video-Interviews mit Angehörigen der Todesopfer und anderen in die Ereignisse involvierten Personen aufzeichnen, erschließen und bereitstellen. Ferner werden die Biografien der Todesopfer mit Ausschnitten der geführten Zeitzeugeninterviews auf einer Internetplattform bereitgestellt. Schließlich sollen für die Bildungsarbeit in Schulen und Gedenkstätten biografische Kurzfilme bzw. multimediale Präsentationen erstellt werden

1. Methodisches Vorgehen

Für die Interviewführung mit Angehörigen oder Mitflüchtlingen von Todesopfern des Grenzregimes bietet sich das narrative Verfahren mit einem offenen Leitfaden an. Für das Projekt ist dabei von besonderem Interesse, dass dem Interviewten bei einem narrativen Interview Raum gegeben wird, von Erlebnissen zu berichten, die vorher nicht mit der befragten Person in Zusammenhang gebracht wurden. Bei einem einfachen Frage-Antwort-Interview würden solche Erzählungen keine Erwähnung finden. Zudem bieten sich Sequenzen aus einem narrativen Interview ganz besonders gut für die Verwendung in Ausstellungen oder Online-Präsentationen an, da hier der Befragte in Zusammenhängen erzählt und nicht nur auf eine Frage antwortet. Mit ehemaligen Ausreiseantragstellern oder DDR-Bürgern, deren Flucht gescheitert ist, werden narrative Lebensgeschichtliche Interviews geführt, da hier die in der Biografie dargestellte Person im Mittelpunkt steht.

Für eine eventuelle Bereitstellung der Interviews in einem Onlinearchiv bieten sich ebenfalls narrative Interviews an, da hier das Forschungsinteresse und die Fragestellung der Untersuchung noch unbekannt sind bzw. erst durch den Nutzer erfolgen.

Bei einem narrativen Interview soll der Interviewte zu einer längeren Erzählung animiert werden. Die Interviewer stellen dafür eine offene Eingangsfrage und lassen die interviewte Person erzählen ohne diese zu unterbrechen. Die Eingangsfrage sollte dabei keine Vorabdefinition enthalten, was zu dem Thema gehört und was nicht. So wird der interviewten Person Raum zur Selbstgestaltung der Erzählung bzw. der Präsentation seiner Erfahrungen und Perspektive auf das angesprochene Thema gegeben. Durch eine solche Stehgreiferzählung (spontanes, unvorbereitetes Erzählen von Geschichten) können besonderes authentische Angaben über vergangenes Handeln und Erleben gewonnen werden.¹ Der Soziologe Fritz Schütze bezeichnet die Mechanismen, die zu einer solchen Erzählung führen, als Erzählpwänge.² Dazu gehören der Gestaltschließungs-, Kondensierungs- und Detaillierungszwang. Der Gestaltschließungszwang lässt den Befragten eine erlebte Geschichte ausführlich erzählen, damit sie für den Interviewer verständlich ist. Durch den Kondensierungszwang erhalten wir Auskunft darüber, was der Befragte im Zusammenhang mit der erlebten Geschichte als wichtig betrachtet und was nicht. Der Detaillierungszwang führt dazu, dass der Befragte zum besseren Verständnis des Interviewers die erlebte Geschichte mit den wesentlichen ursächlichen bzw. motivationalen Übergängen erzählt.³

Im Idealfall sollte bei einem solchen Interview eine vertrauensvolle und offene Gesprächsatmosphäre herrschen, die die Grundlage dafür bildet, dass der Befragte auch heikle Erlebnisse thematisiert. Bei einem narrativen Interview wird der Befragte nicht in einer distanzierten Weise zu seinen Erlebnissen befragt, „sondern wird zum Wiedererleben eines vergangenen Geschehens gebracht und dazu bewegt, seine Erinnerung daran möglichst umfassend in einer Erzählung zu reproduzieren.“⁴

¹ Siehe Ivonne Küsters, Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen, Wiesbaden 2006, S. 17.

² Fritz Schütze, Zur Hervorlockung und Analyse von Erzählungen thematisch relevanter Geschichten im Rahmen soziologischer Feldforschung – dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. In: Arbeitsgruppe Bielefelder Soziologen (Hg.), Kommunikative Sozialforschung. Alltagswissen und Alltagshandeln. Gemeindeforschung, Polizei, Politische Erwachsenenbildung, München 1976, S. 224f.

³ Ebenda und Rosenthal, G., & Loch, U. (2002). Das Narrative Interview. In D. Schaeffer, & G. Müller-Mundt (Hrsg.), Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung (S. 221-232). Bern u.a.: Huber. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57670>.

⁴ Ivonne Küsters, Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen, Wiesbaden 2006, S. 21.

Hat der Befragte seine Erzählung beendet, stellt der Interviewer „interne Fragen“, die sich aus dem Erzählten ergeben, wie beispielweise Verständnisfragen.

Die „externen Fragen“, hat der Interviewer schon vor dem Interview in Stichworten für den Interviewleitfaden ausgearbeitet. Diese Fragen werden nur gestellt, wenn sie im Interview noch nicht beantwortet wurden. Dabei sollte auch hier die Fragestellung möglichst offengehalten werden, um den Befragten wieder zur narrativen Erzählung zu animieren.

2. Narrative Interviews

Gute Vorkenntnisse aufseiten der Interviewenden sind sehr wichtig, um das Erzählte zu verstehen und einordnen zu können - und um im Nachfrageteil weiterführende Fragen stellen zu können. Andererseits sollten die guten Kenntnisse des Interviewenden⁵ nicht zur Schau gestellt werden, damit die Interviewten nicht den Eindruck bekommen, sie bräuchten nichts zu erzählen, da schon alles bekannt sei. Soziale Kompetenz ist eine der wichtigsten Interviewer-Qualitäten. Voraussetzung dafür ist Interesse an der Person, ihren Erlebnissen und Erzählungen. Erst dieses befähigt die interviewende Person zur nötigen aktiven Aufmerksamkeit. Die Interviewenden sollen durchgängig aufmerksam bleiben, ihr analytisches Denken und den Überblick behalten, auch wenn schreckliche und traumatisierende Erfahrungen erzählt werden. Fragen nach der Herkunft einer Information oder nach Widersprüchen in den Erzählungen bleiben wichtig. Die Haltung des Interviewenden sollte neutral, aber zugewandt sein. Der Interviewte wird in dem Maße offen erzählen, in dem er der Interviewerin vertraut und sich von ihr akzeptiert fühlt. Auch wenn es vorkommt, dass die Erzähler*innen Auffassungen vertreten, die denen des Interviewenden widersprechen oder Sachverhalte aus der Sicht des Interviewenden nicht korrekt darstellen, gilt es weiter zuzuhören und eine Diskussion vor der laufenden Kamera zu vermeiden. Das Interview wird nicht geführt, um die Meinung des Interviewers festzuhalten. Die Auffassung/der Dissens des Interviewenden sollte jedoch anschließend im Memo zum Interview festgehalten werden. Das Schweigen ist ein wesentlicher Bestandteil des Interviews. In den Pausen denkt die Interviewte nach, wägt ab und sucht nach der Fortsetzung ihrer Geschichte.

⁵ Männliche und weibliche Formen werden bewusst unsystematisch verwendet. Damit wird einerseits die Lesbarkeit nicht beeinträchtigt, andererseits wird deutlich, dass die Interviewenden sowie die Interviewten jeden Geschlechts sein können.

Sie braucht diese Zeit und der Interviewte sollte das Schweigen sehr lange Zeit aushalten, um ihr damit den Raum für die Entwicklung weiterer Erzählungen offen zu halten. Wesentliche Signale gehen dabei auch von der Körpersprache aus: Da die sonst üblichen zustimmenden Geräusche während der Aufnahme unterbleiben sollten, ist eine Offenheit und Interesse signalisierende Mimik und Gestik des Interviewenden umso wichtiger, da sie als Einladung verstanden wird, um weiterzusprechen. Nur wenn die Interviewte gar nicht in einen Redefluss findet, soll die Interviewerin - ohne ungeduldig zu werden – herausfinden, ob der Interviewte entlang seiner Biografie chronologisch befragt werden möchte.

Wird die Interviewte von ihren Gefühlen überwältigt, sollte die Interviewerin ruhig bleiben und beruhigend auf die Interviewte einwirken. Trotz Empathie sollte die interviewende Person sich jedoch nicht zu stark emotionalen Reaktionen hinreißen lassen, also beispielsweise nicht ebenfalls in Tränen ausbrechen etc. Häufig wissen Menschen mit belastenden Erfahrungen auf welche Art und Weise und in welcher Ausführlichkeit sie darüber sprechen möchten. Der Interviewte sollte signalisieren, dass er offen dafür ist und in der Lage, das Zuhören dieser Erzählungen zu verkraften.

3. Ablauf und Aufgaben des Interviewenden

Die Interviewführung umfasst: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des narrativbiografischen Interviews. Im Folgenden wird ein Überblick über die einzelnen Schritte gegeben.

Vorbereitung:

- Vorrecherchen zum Thema und zur Person (Grundlagentexte und Personen-Dossiers können vom Projektteam zur Verfügung gestellt werden)
- Kontaktaufnahme: schriftliche Anfrage (in der Regel durch das Projektteam), Erstkontakt und Terminfindung für das Interview; kann nach Absprache auch durch den Interviewenden erfolgen;

[ANLAGE 01]

- Vorgespräche wenn möglich persönlich (!) oder telefonisch (ca. 3 Wochen vor dem Interviewtermin) führen:
 - Kurze Vorstellung des Interviewenden
 - Ziel des Projektes/ der Interviews
 - Aufklärung über die Modalitäten des Interviews:

- o Aufnahme mit Kamera
- o Einverständniserklärung zur Veröffentlichung
- o Ablauf narratives Interview: zeitlicher Umfang, Pausen, Bewusstsein darüber, dass es anstrengend werden kann, aber wichtig ist, dieses lebensgeschichtliche Zeugnis zu bewahren
- Definition eines geeigneten Ortes für die Interviewführung
 - o umfasst folgende Fragen: „Wo fühlen Sie sich wohl?“, aber auch:
 - o „Wo innerhalb der Wohnung ist es ruhig und das Interview bleibt ungestört?“
 - o „Wo ist genügend Platz für Kamera, Kameraperson, Interviewerin?“ (Benötigt werden ca. 16 qm)
- Ausfüllen des interviewvorbereitenden Fragebogens
 - o Biografische Rahmendaten
 - [ANLAGE 02]
- Klärung von Fragen des Interviewten

Interviewvorbereitender Fragebogen und Leitfaden:

Der Fragebogen wird nicht als Formular vorgelegt, sondern die Antworten werden in einem Gesprächsverlauf erfragt. Jedoch ist das Vorgespräch, in dem es um die Erfassung von Rahmen- und Kontaktdaten geht, unbedingt vom eigentlichen Interview, welches aus der „freien“ Erzählung besteht, zu unterscheiden und voneinander abzugrenzen, damit nicht Teile des Interviews im Vorgespräch vorweggenommen werden.

Dieser Fragebogen ist in mehrfacher Hinsicht nützlich:

- Er dient der Vorbereitung von Interviewenden und Interviewten, indem sich beide noch einmal den biografischen Verlauf der Lebensgeschichte vergegenwärtigen.
- Die erhobenen Daten umfassen (möglicherweise noch fehlende) Kontaktdaten.
- Diese werden anschließend als biografische Metadaten des Interviews erfasst.

Anmerkung: Falls Unklarheiten bestehen, kann der Interviewer die Angaben im Fragebogen später durch die Interviewte überprüfen zu lassen; dafür bietet sich das telefonische Nachgespräch an. Die Angaben zu den Kontaktdaten der Angehörigen sollten besser erst nach dem Interview erfragt werden, da deren Weitergabe sensibel ist. Für die weitere Pflege des Interviewbestandes sind sie jedoch sehr hilfreich. [ANLAGE 02]

- Entwicklung von Leitfragen: Erstellung des Interviewleitfadens mit themen- und personenspezifischen Leitfragen für den Nachfrageteil des Interviews (ggf. Rücksprache und Unterstützung durch das Projektteam) [ANLAGE 03]

- Organisation des Interviewtermins: Absprachen mit der Kameraperson, Transport
- Am Tag vor dem Interview: Kurzer Anruf beim Interviewten und Bestätigung des Interviewtermins.

Durchführung des narrativen Interviews

Vor dem Interview

- Ankunft: Smalltalk, Kennenlernen, miteinander „warm werden“, sich für die Gegenwart interessieren, ggf. über Gemeinsamkeiten sprechen.
- Den genauen Ort definieren/ finden, an dem das Interview stattfinden soll
- Einleitung: Erläuterung des Projektes, der Interviewmethode und der Einverständniserklärung
- Unterzeichnung der Einverständniserklärung [Siehe Vorlage]
- Parallel dazu erfolgt der Aufbau der Technik durch die Kameraperson
- Interview-Tafel verfassen oder anpassen (falls noch nicht geschehen): Interview-Tafel anpassen und im Vorfeld auf DIN A3 Papier ausdrucken [ANLAGE 04].

Beginn des Interviews

- Zu Beginn des Interviews wird zunächst der Ton eingeschaltet (als Sicherheit, falls der Kameraton ausfallen sollte), danach die Kamera.
- Der Interviewer ist zunächst neben dem Interviewten im Bild und hält die Interview-Tafel so, dass sie gut zu erkennen ist. Er leitet etwa mit folgenden Worten ein:
- „Heute ist Dienstag, der 8. April 2019. Mein Name ist Lydia Dollmann. Wir führen heute ein Interview mit Person x durch.“

Haupterzählung

- Möglichst offene Eingangsfrage (z.B. bei Interviews mit Angehörigen von Todesopfern: „Ich möchte Sie bitten, mir die Lebensgeschichte Ihres Sohnes zu erzählen, von der Geburt bis zum Erwachsenenleben.“ oder bei Mitflüchtlingen: „Ich möchte Sie bitten, mir von *Soundso* zu erzählen, von der ersten Begegnung bis zum Fluchtversuch.“ Oder bei lebensgeschichtlichen Interviews mit Ausreiseantragstellern: „Stellen sie sich bitte zunächst vor und beginnen Sie anschließend ihre Erzählung mit dem Beginn ihres Lebens.“)
- Der Interviewende ist aufmerksam – OHNE dabei (wie sonst im Gespräch üblich) Aufmerksamkeit durch zustimmende Geräusche zu signalisieren, da diese die Aufnahme stören. Aufmerksamkeit und Interesse an der Erzählung werden über Blickkontakt und Körpersprache transportiert.

- Der Interviewende macht sich kurze Notizen über Fragen, die im Nachfrageteil geklärt werden sollen.
- Wenn notwendig kann nach ca. 90 Minuten eine Pause von z.B. 20 Minuten gemacht werden, damit alle sich etwas erholen können. Danach kann die Haupterzählung fortgesetzt werden, indem die Interviewende Person daran erinnert, was zuletzt erzählt wurde.
- In der Regel beendet der Interviewte seine Haupterzählung mit einer Wendung, die das Ende deutlich erkennbar macht (Gestaltschließungszwang)

Nachfrageteil

Vor dem Nachfrageteil sollte eine Pause für alle Beteiligten eingeplant werden.

Im Nachfrageteil werden zunächst Unklarheiten geklärt, dann offen gebliebene Fragen aus dem Interview angesprochen (interne Fragen). Im zweiten Schritt werden Themen/Fragen aus dem vorbereiteten Leitfaden eingebracht, sofern diese bislang vernachlässigt wurden (externe Fragen). Die Nachfragen sollten so offen sein, dass sie zu erneuten Narrationen einladen.

Das Projektteam unterstützt im Vorfeld bei der Entwicklung von Leitfragen.

Zum Ende des Interviews sollte der Interviewer noch folgende Frage stellen:

- „Was möchten Sie zum Abschluss noch ergänzen?“

Direkt nach dem Interview sollte man nicht überstürzt aufbrechen, sondern wenn möglich noch ein wenig über angenehme Dinge plaudern.

Nach dem Interview

Interviewprotokoll

Verfassen eines Interview-Protokolls und Interview-Memos, bestehend aus den Rahmenbedingungen des Interviews (möglichst zeitnah, am Tag des Interviews)
Rahmenbedingungen des Interviews:

- Warum wurde diese Person interviewt?
- Wie verliefen die Kontaktaufnahmen und die Anbahnung des Interviews?
- Wie waren die Rahmenbedingungen am Tag des Interviews (z.B. gab es zeitliche Einschränkungen?)
- Kurzinfo zur Grobstruktur (z.B. "nach dem Nachfrageteil werden Fotos und Dokumente gezeigt.").

Diese Informationen sollen voraussichtlich veröffentlicht werden und werden also auch dem Interviewten und seiner Familie zugänglich. Darauf muss beim Verfassen Rücksicht genommen werden. Prüfen, dass keine Dopplungen mit der Kurzbiografie entstehen. Das Projektteam ergänzt diese Informationen zum Interview nach Bedarf. [ANLAGE 05]

Das **Memo** dient der Selbstverständigung des Interviewers, der Weiterentwicklung der Interviewführung und dem Erfahrungsaustausch im Team. Es sollte direkt nach dem Interview in Stichworten festgehalten und danach in Ruhe ausformuliert werden. Es umfasst folgende Aspekte:

- Gesprächsatmosphäre (Ort, Stimmung, Verhalten des/ der Interviewten)
- Befindlichkeiten (Interviewende/r; Interviewte/r; ggf. Kameraperson)
- Verhältnis zwischen den Interviewpartnern und dessen Entwicklung
- Gesprächsverlauf (Entwicklungsdynamik des gesamten Interviews)
- Besonderheiten
- Auffallende Themen (auffallend behandelt oder auffallend ausgelassen)
- Störungen des Interviewverlaufs
- Was ist gut geglückt/ was weniger gut?

[ANLAGE 06]

Kurzbiografie

- Verfassen einer Kurzbiografie mit Jahreszahlen und Zeiträumen, im Präsens und stichwortartig [ANLAGE 07]

Fotoauswahl und Bildunterschriften

Die Interviewerin erhält von der Kameraperson eine Übersicht der Fotos, die rund um das Interview entstanden sind. Diese Übersicht enthält bereits die Grundinformationen (Ort, Interview-ID, Datum). Die Interviewerin trifft eine grobe Auswahl und versieht diese Bilder mit einer Bildunterschrift. [ANLAGE 08]

Nachgespräch

- Zwei bis drei Tage nach dem Interview: Telefonanruf mit positiver Rückmeldung zum Interview, Frage nach dem Befinden etc.

- Abschluss: Übergabe einer DVD (ca. 2 Monate nach dem Interview, wenn die Postproduktion abgeschlossen ist)

5. Weitere Schritte

Die Interviews werden gespeichert und nach der Postproduktion schließen sich folgende Schritte an, für die gesonderte Werkverträge ausgestellt werden können:

- Anfertigung eines Transkriptes
- Anfertigung einer Übersetzung
- Inhaltserschließung des Interviews in Form eines Inhaltsverzeichnisses
- Verschlagwortung des Interviews
- Beiträge des Interviews zum Register

ANLAGEN:

1. 01_Anfrage Interviewte
2. 02_Pre-Fragebogen
3. 03_Interviewleitfaden
4. 04_Interview-Tafel (auf DIN A3 ausdrucken)
5. 05_Interview-Protokoll (Muster)
6. 06_Interview-Memo (Muster)
7. 07_Kurzbiografie (Muster)
8. 08_Fotoauswahl-Bildunterschriften (Muster)

[ANLAGE 01]

Freie Universität Berlin, Universitätsbibliothek,
Center für Digitale Systeme (CeDiS), Ihnestraße 24, 14195 Berlin

**Universitätsbibliothek
Center für Digitale Systeme (CeDiS)**

Digitale Interview-Sammlungen

Ihnestraße 24
14195 Berlin

**Telefon
E-Mail
Internet**

Bearbeiter/in

„Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung gegen Ausreisewillige und Flüchtlinge“

Sehr geehrte/r Dame/Herr *XXX*,

mein Name ist *XXX*, ich bin Mitarbeiterin des Centers für Digitale Systeme (CeDiS) der Freien Universität Berlin. Herr Stadt vom Forschungsverbund SED-Staat hat mich vor einigen Tagen bei Ihnen angekündigt.

Das CeDiS führt als Partner des vom Forschungsverbund SED-Staat geleiteten Verbundprojekts „Eiserner Vorhang. Tödliche Fluchten und Rechtsbeugung gegen Ausreisewillige und Flüchtlinge“ Video-Interviews mit Angehörigen der Todesopfer und anderen in die Ereignisse involvierten Personen. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Aufklärung über Todesfälle an der innerdeutschen Grenze, bei Fluchtversuchen über Ostblockstaaten und über die Ostsee. Sequenzen aus den Zeitzeugeninterviews werden bei den Biografien der Todesopfer in dem digitalen Biografischen Handbuch (<https://todesopfer.eiserner-vorhang.de/>) bereitgestellt. Als ein respektvolles „Denkmal anderer Art“ sollen diese Interviews zudem auf einer geschützten Online-Plattform für Wissenschaft und Bildung zugänglich gemacht werden und für die Bildungsarbeit in Schulen und Gedenkstätten aufbereitet werden.

Für dieses Projekt wären Ihre Erinnerungen und Erfahrungen ganz besonders wichtig. Sehr gerne möchten wir deshalb mit Ihnen ein Interview führen und hoffen sehr, dass wir Sie hierfür gewinnen können.

In dem Interview möchten wir gerne Ihren persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen angemessen Raum geben. Gerne würden wir bei dieser Gelegenheit auch einige Ihrer Fotos oder Dokumente in das Interview einbeziehen.

Am liebsten würden wir das Interview bei Ihnen zu Hause führen, aber auch ein anderer ruhiger Ort ist denkbar. Wir gehen davon aus, dass wir hierfür bis zu drei Stunden benötigen.

Das Interview möchten wir gerne auf Video aufzeichnen. Anschließend soll es transkribiert, wissenschaftlich erschlossen und langfristig bewahrt werden. Im Anschluss an die Bearbeitung erhalten Sie eine persönliche Kopie der Interview-Aufnahme.

Für Ihre Bereitschaft zu einem solchen Interview wären wir Ihnen ausgesprochen dankbar. Alle weiteren Fragen würde ich gerne in einem persönlichen Gespräch klären. Ich rufe Sie gerne an, wenn Sie mir Ihre Telefonnummer schicken und mir mitteilen, wann ich Sie am Montag kommende Woche erreichen kann.

Mit freundlichen Grüßen

FRAGEBOGEN

Name/Geburtsname: _____

Vorname: _____

Geburtsdatum/-ort: _____

Aktuelle Adresse: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Vorherige Wohnorte (mit Jahresangabe): _____

Bildungsweg (mit Jahresangabe): _____

Beruf/Tätigkeiten (mit Jahresangabe): _____

Persönliche Beziehung zum Todesopfer: _____

Haft/Zuführungen/Repressalien: _____

Namen und Daten der Eltern: _____

Namen und Daten der Geschwister: _____

Familienstand: _____

Name und Daten des Ehepartners: _____

Namen und Daten der Kinder: _____

Sonstiges: _____

Interviewleitfaden - Angehöriger / Mitflüchtling

Vorstellen: **Person:** Name, Alter, Wohnort, Beruf

Projekt: Grenzregime...

Thema: Todesopfer des Grenzregimes am Eisernen Vorhang
(Ostblock/Ostsee)

Interview: Schwerpunkt auf das Leben des Todesopfers und die Ereignisse rund um den Fluchtversuch

Eingangsfrage: Erzählen Sie uns bitte in welcher Beziehung Sie zu *Name des Todesopfers* standen und wie Sie die Ereignisse rund um den Fluchtversuch und Tod von *Name des Todesopfers* erlebt haben.

Ich möchte Sie bitten, all die Erlebnisse zu erzählen, die Ihnen im Zusammenhang mit dem Fluchtversuch und dem Tod von *Name des Todesopfers* einfallen. Ich lasse Sie erst einmal erzählen und werde Sie nicht unterbrechen. Während Sie erzählen, notiere ich mir Stichworte, zu denen ich später noch Fragen stellen möchte.

- der/die Interviewte soll erzählen, erst nach der Erzählung werden Nachfragen gestellt
- **Zeitraumen regeln**

Der/Die Interviewte erzählt über das Leben des Todesopfers und die Ereignisse rund um den Fluchtversuch

- nachdem der/die Interviewte die Erzählung beendet hat, werden interne Fragen und später externe Fragen gestellt

- **interne Fragen** ergeben sich aus dem Erzählten

- **externe Fragen** wurden schon vor dem Interview ausgearbeitet und nur gefragt, wenn sie im Interview noch nicht beantwortet wurden.

externe Fragen:

Sozialisation des Interviewten

geb. in DDR oder Bundesrepublik
Eltern
Jugend
Schulzeit/Ausbildung
Familienleben

Sozialisation des Todesopfers

geb. in DDR oder Bundesrepublik
Eltern
Jugend
Schulzeit/Ausbildung
Familienleben

Alltagsleben in der DDR oder
Bundesrepublik/Interviewte/r

Jugend und Schulzeit
Massenorganisationen (FDJ usw.)
Kirche
Repressionen / Gründe
Leben in der DDR und Bundesrepublik

Alltagsleben in der DDR/Todesopfer

Jugend und Schulzeit
Zulassung zum Abitur / freie Berufswahl
Massenorganisationen (FDJ usw.)
Kirche (Konfirmation oder Jugendweihe)
Repressionen / Gründe
Leben in der DDR

Deutsche Teilung

Trennung von Familienmitgliedern und Freunden
individuelle Erlebnisse
Thema in der Familie
Westverwandtschaft
Reisen in die Bundesrepublik oder DDR
Grenzanlagen

Grenzerlebnisse

in Berlin
Innerdeutsche Grenze
Ostsee /Eiserner Vorhang
Fluchtversuche in Familie oder Bekanntenkreis

Fluchten

Wissen über geglückte oder missglückte
Fluchten (Todesopfer/Interviewte/r)

Fluchthilfe

Kontakt zu Fluchthelfern
professionelle oder private Fluchthilfe
Fluchtidee
Planung
Finanzierung
Durchführung

Nach der Flucht/Interviewte/r

Aufnahmelager
Auseinandersetzung mit den Behörden
Presse/Medien
Kontakt zu Angehörigen und Freunden in der
DDR

Staatssicherheit (MfS)

individuelle Erlebnisse
erster Kontakt im Zusammenhang mit dem
Todesfall
Verhör zum Todesfall
Informationen über den Tod
Vorgaben vom MfS
Haft
andere Erlebnisse mit dem MfS

Fluchtversuch Todesopfer

Fluchtgründe
Fluchtidee
Fluchtvorbereitungen
Wissen über Fluchtpläne
Fluchthergang
Fluchtgründe

Fluchtversuch Interviewte

Fluchtidee
Fluchtvorbereitungen
Wer wusste von den Fluchtplänen?
Fluchthergang
Aufnahmelager
Leben nach der Flucht
Repressionen gegen Angehörige und Freunde in
der DDR

Mauerfall - 9. November 1989

Erlebnisse im Herbst 1989

Öffnung der Grenzen in den Bruder-
staaten und in der DDR

Sommer/Herbst 1989
Mauerfall
Ostblockstaaten...

Mauerschützenprozesse

Meinung darüber
Presse/Medien

Rückblick

Einschätzung des Erlebten oder des Ereignisses
aus heutiger Sicht

Ausklang > Smalltalk um den Interviewten in die Gegenwart zurückzuholen

[ANLAGE 04]



ID, z. B. ev001

Interview mit Vor- und Nachname des Interviewten

Interviewort, Interviewdatum

Interviewerin: Vor- und Nachname Interviewer*in

Kamera: Vor- und Nachname Kamerafrau/mann

ID, z.B. ev001 Interviewprotokoll

Protokoll zum Interview mit *Vor- und Nachname*

interviewt am: *TT.MM.JJJJ, 00:00 – 00:00 Uhr*

Dauer des Interviews *00:00 – 00:00 und 00:00 – 00:00*

Interviewerin: *Vor- und Nachname Interviewerin*

Kamera: *Vor- und Nachname Kameraperson*

weitere Personen: *Vor – und Nachname, der beim Interview anwesenden Personen, die oben nicht schon genannt wurden*

Protokoll: *Vor- und Nachname Protokollant*in*

Rahmenbedingungen:

Zeitzeuge:

- *Warum wurde dies Person interviewt?*

Kontaktaufnahme:

- *Wie verliefen die Kontaktaufnahmen und die Anbahnung des Interviews?*

Interview:

- *Wie waren die Rahmenbedingungen am Tag des Interviews (z.B. gab es zeitliche Einschränkungen?)*
- *Kurzinfo zur Grobstruktur (z.B. "nach dem Nachfrageteil werden Fotos und Dokumente gezeigt.")*

ID, z. B. ev001 Interviewmemo

Memo zum Interview mit *Vor- und Nachname des Interviewten*

interviewt am: TT.MM.JJJJ, 00:00 – 00:00 Uhr

Dauer des Interviews 00:00 – 00:00 und 00:00 – 00:00

Interviewerin: *Vor- und Nachname*

Kamera: *Vor- und Nachname Kameraperson*

weitere Personen: *Vor- und Nachname, der beim Interview anwesenden Personen, die oben nicht schon genannt wurden*

Memo: *Vor- und Nachname Memo-Verfasserin*

Gesprächsatmosphäre (Ort, Stimmung, Verhalten des/ der Interviewten)

Befindlichkeiten (Interviewende/r; Interviewte/r; ggf. Kameraperson)

Verhältnis zwischen den Interviewpartnern und dessen Entwicklung

Gesprächsverlauf (Entwicklungsdynamik des gesamten Interviews)

Besonderheiten

Auffallende Themen (auffallend behandelt oder auffallend ausgelassen)

Störungen des Interviewverlaufs

Was ist gut geglückt/ was weniger gut?

[ANLAGE 07]



Ein Projekt der Universitäten Greifswald und Potsdam
und der Freien Universität Berlin

ID, z.B. ev001 Kurzbiographie

Kurzbiographie Vor- und Nachname Interviewter

Kurzbiografie mit Jahreszahlen und Zeiträumen zur schulischen Bildung, zum beruflichen und privaten Werdegang, politischem Engagement, zur Religion und anderen besonderen Lebensereignissen im Präsens und stichwortartig

Datum

geboren

Bis 1953

Volksschule, von der er nach der 8. Klasse abgeht

[ANLAGE 08]

Interview-ID	Bild-ID	Dateiname	Beschreibung	Datum	Ort	Fotograf*in / Quelle/Lizenz	Format	Öffentlich
cd001	cd001-001	DSC00062.jpg	xxx und xxx a	09.04.2019	Berlin	xxx	Interviewarch	JPEG, 4608 x Ja